

Aufbau von virtuellen Fachbibliotheken

SSG-Bibliotheken mit erweiterten Funktionen am Beispiel der SLUB Dresden

Die Hauptaufgaben einer Bibliothek, das Sammeln, Erschließen und Bereitstellen von Informationsquellen, haben durch elektronische Medien ganz neue Dimensionen angenommen. Für Kunstbibliotheken trifft das in besonderem Maße zu, denn nicht nur die Quellen zur Kunst und Kunstgeschichte werden zunehmend digital oder internet-basiert angeboten, sondern auch die Kunst selbst entwickelt neue Kunstformen, die nur digital und häufig interaktiv rezipierbar sind. Eine erfolgreiche Suche nach gedruckten Quellen ist nur mit guten Bibliothekskatalogen möglich. Die Lösung bei der Erschließung des Internets können analog dazu Kataloge sein, die auch die ‚neuen‘ Medien einschließen. Es muss wie bei gedruckten Ressourcen eine gezielte Auswahl, die bibliographische Beschreibung und die inhaltliche Erschließung von Internetquellen geben. Hinzu kommt das Mengenproblem und das Problem der mittel- und langfristigen Zugänglich- und Nutzbarkeit dieser Quellen.

Erschließung von fachbezogenen Internetquellen in Bibliotheken

In unterschiedlicher Weise und unterschiedlicher Intensität haben sich besonders die großen Bibliotheken seit Mitte der neunziger Jahre bemüht, Lösungen zu finden, um elektronische Dokumente und Internetquellen zu erschließen und strukturiert anzubieten. Amerika hat dabei von Anfang an eine wegweisende Rolle gespielt. Der US-amerikanische Bibliotheksverband Online Computer Library Center (OCLC) ist an mehreren Projekten zu Fragen der Erschließung von Internet-Ressourcen (<http://www.oclc.org/home/>, > Librarian's Toolbox) beteiligt. 1995 wurde das Dublin-Core-Konzept auf dem Metadaten-Workshop von OCLC in Dublin, Ohio (<http://www.purl.org/dcl/>) vorgestellt, das seitdem auch in Deutschland als vorbildliche Lösung diskutiert wird. Ziel dieser Initiative ist es, Online-Metadaten-Standards für verschiedenste Geschäftsbereiche, u.a. für Bibliotheken und Museen, zu entwickeln.

Aus der Perspektive der Kunst- und Museumsbibliotheken ist es interessant, dass der amerikanische Chiphersteller Intel die Entwicklung einer Website mit virtuellen Museumsseiten (<http://www.artmuseum.net>) sponserte, lange bevor es in Deutschland ähnliche Seiten gab. Auf diesen Seiten kann man nach unterschiedlichsten amerikanischen Museen und ihren Ausstellungen recherchieren. Inzwischen sind Museen aus der ganzen Welt über diese Seiten erreichbar. Seit 1996 ist ADAM (Art, Design, Architecture & Media Information Gateway) im Internet zugänglich (<http://www.adam.ac.uk>), das sorgfältig ausgewählte und kata-

logisierte Internetquellen für Forschung und Lehre umfasst. Es handelt sich um ein Projekt im Rahmen des britischen Electronic Libraries Program (Elib) und beschränkt sich auf die Erfassung qualitativ hochwertiger Fachinformation mit einer bibliographischen Beschreibung, deren inhaltliche Erschließung auf dem Vokabular des Art & Architecture Thesaurus basiert.

In Deutschland wurde Ende 1994 offiziell damit begonnen, über die Erschließung von Internet-Quellen mit bibliothekarischen Möglichkeiten und damit über neue Organisationsformen bei der Erschließung von fachrelevanten Quellen zu diskutieren: Im Oktober 1994 entstand die Idee, ein Informationssystem der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sondersammelgebiets-Bibliotheken im Internet aufzubauen. 1995 wurde von der DFG die Finanzierung des Projektes WEBIS (<http://webis.sub.uni-hamburg.de/>) zum Aufbau eines WWW-Servers an der Universität Hamburg als Ausgangspunkt für ein System zur fachspezifischen Informationsvermittlung und zum Angebot von Dienstleistungen bewilligt.

Aber bereits bevor für WEBIS die entsprechenden Strukturen geschaffen worden waren, gab es in Deutschland Versuche, Internetressourcen als zusätzliches Service-Angebot einer Universitätsbibliothek nachzuweisen. 1995 begann man in Düsseldorf mit dem Aufbau der Düsseldorfer Virtuellen Bibliothek (DVB), die Internetangebote mit Bezug auf die Lehrgebiete der Universität Düsseldorf sammelt, systematisiert und kurz charakterisiert (<http://www.rz.uni-duesseldorf.de/ulb/virtbibl.html>). Informationsangebote im Internet werden als bibliothekarische Öffentlichkeitsarbeit verstanden (Vortrag von Thomas Hilberer auf dem Bibliothekartag in Erlangen 1996 – <http://www.uni-duesseldorf.de/ulb/erlref.html>). Mit der Sammlung und Systematisierung von Internetadressen zur Kunst und Kunstgeschichte auf den WEBIS-Seiten wurde Anfang 1996 begonnen. Dezentral vorliegende Informationen können seitdem an einer Stelle zusammengeführt und damit die DFG-geförderten Sondersammelgebiete in einer einheitlichen Systemumgebung präsentiert werden. Entweder werden Informationen auf dem WEBIS-Server selbst vorgehalten und gepflegt oder per Link mit den Informationen auf den bibliothekseigenen Server der jeweiligen Sondersammelgebiets-Bibliothek verwiesen. Die SLUB Dresden mit dem Sondersammelgebiet Zeitgenössische Kunst nach 1945 hält ihre weiterführende Linkliste auf dem WEBIS-Server vor (http://webis.sub.uni-hamburg.de/ssg/bib.14/ssg.9_1/internet.html). Die Universitätsbibliothek Heidelberg mit den Sondersammelgebieten Allgemeine Kunstwissenschaft, mittlere und neuere Kunstgeschichte bis 1945 verweist per

Helgard Sauer
(Sächsische
Landesbibliothek –
Staats- und
Universitätsbibliothek
Dresden)



Link von WEBIS auf die Informationen auf dem bibliothekseigenen Server (<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/wwwkunst.htm>). Zurzeit werden auf diese Weise zusammen weit über 2000 Links angeboten.

Typisch für das Internet ist seine anarchische, demokratische Struktur. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass parallel zur Erschließung von Internetressourcen zur Kunst auf den WEBIS-Seiten ab 1996 auch andere Bibliotheken mit dem Aufbau von Fachinformationsseiten begannen, auf denen man in der Regel folgende Angebote findet:

- OPACs der jeweiligen Bibliothek, in denen der bereits EDV-gestützt katalogisierte Bestand an Printmedien und elektronischen Bild- und Tonträgern nachgewiesen wird
- Fachdatenbanken
- Fachlich relevante Bibliothekskataloge anderer Bibliotheken im In- und Ausland
- Elektronische Zeitschriften
- Linklisten von Künstlern, Museen und Galerien
- Dokumentenlieferdienste.

Ohne die Qualität dieser Fachinformationsseiten gegeneinander abzuwägen, sollen hier Web-Sites von Bibliotheken genannt werden, die dem Fachwissenschaftler zur Kunst einen guten Einstieg zur Internetrecherche bieten (alphabetisch nach Städten):

- Dresden, SLUB (http://www.tu-dresden.de/slib/elib/virt_kunst.html)
- Düsseldorf, ULB (<http://www.rz.uni-duesseldorf.de/ulb/kun.html>)
- Erlangen, Institut für Germanistik (<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p2gerlw/ressourc/mallist.html>)
- Freiburg, UB – Informationsquellen im Internet (<http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/28/internet.html>)
- Heidelberg, UB (<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/fachref/kunst/internetquellen.html>)
- Karlsruhe, Universität – Virtual Library Kunst, Kunstwissenschaft (<http://www.rz.uni-karlsruhe.de/Outerspace/VirtualLibrary/70.de.html>)
- Konstanz, UB (<http://www.ub.uni-konstanz.de/fil/kun/index.htm>).

Unter den Kunsthochschulbibliotheken fällt die Linksammlung der Bibliothek der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig (<http://www.hgb-leipzig.de/links/>) auf, die sich bei ihrer Linksammlung besonders auf Netzkunst, aber auch auf lokale Quellen spezialisiert hat.

Erweiterte Aufgaben für die SSG-Bibliotheken

Mit dem Aufbau von WEBIS war zwar bereits eine Grundlage für die Zusammenführung digitaler Fachinformationen gelegt, doch die rasante Entwicklung des Internets machte einen Umbruch der Infrastruktur in den Bibliotheken notwendig. 1998 kündigte die DFG in einem Memorandum zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung den Aufbau *Virtueller Fachbibliotheken* an, in denen alle relevanten Informationen und Dokumente zu einem Fachgebiet, also Printmedien, elektronische Texte, Fachdatenbanken, Multi-Media-Dokumente, zusammengeführt, durch Metadaten erschlossen und damit recherchierbar gemacht werden sollen. Weltweit verteiltes Material zu einem Fachgebiet soll so an einer Stelle nachgewiesen werden. Auf einer Web-Site mit fach- und medienadäquater Informationsstruktur sollen unterschiedlichste Quellen ohne Medienbruch auf einer Oberfläche zusammengeführt werden. Mit einer Anfrage soll in mehreren Datenbeständen gesucht werden können. Die Virtuelle Fachbibliothek wird so zu einem kooperativen Nachweis von Fachinformationen und damit zu einem zentralen Zugriffspunkt für alle fachrelevanten Informationen.

Virtuelle Fachbibliothek bedeutet also nicht einfach eine Erweiterung des Informationsangebotes um elektronische Medien. Es geht auch nicht um die Speicherung der neuen digitalen Angebote auf bibliothekseigenen Servern, sondern vielmehr darum, Quellen unterschiedlichster Art, unabhängig davon, ob sie in der Bibliothek physisch vorhanden sind oder auf einem entfernten Server liegen, zu erschließen, bereitzustellen und dem Nutzer die Wege zu den Informationen zu weisen. Virtuelle Fachbibliotheken sollen so zu Kompetenzzentren der Information und weltweiten Kommunikation in ihrem Fachgebiet werden.

Die Hauptaufgaben einer Virtuellen Fachbibliothek werden in folgenden fünf Punkten zusammengefasst:

- Erweiterter Sammel- und Beschaffungsauftrag, d.h. Ermittlung, Bereithaltung und Zugriffssicherung zu gedruckten und elektronischen Publikationen (innerhalb und außerhalb des Bestandes)
- Erweiterte Erschließungs- und Nachweisaufgaben, d.h. Bereitstellung von Navigationshilfen und Suchmaschinen
- Erweiterung der Bestell- und Lieferdienste für konventionelle und digitale Medien (Dokumentenlieferdienste, SSG-S usw.)
- Digitalisierung gedruckter Medien
- Langfristige Archivierung und Bereitstellung konventioneller und digitaler Quellen.

Der erweiterte Sammelauftrag der SSG-Bibliotheken bezieht sich jetzt also nicht mehr nur auf Printmedien, sondern ebenso auf digitale Quellen bis hin zur Erfassung von fachlich relevanten Internetquellen. Printmedien spielen allerdings heute immer noch die Hauptrolle. Bestandsaufbau und Erschließung verändern sich jedoch durch erweiterte Erschließungs-, Bereitstellungs- und Nachweisaufgaben. Die DFG fördert daher nicht nur die Erfassung und Erschließung von Internetquellen, sondern auch die Konvertierung von konventionellen Katalogen in maschinenlesbare Form (Retrokonversion). Einzelne Bibliotheks-Kataloge mit unterschiedlichen Standorten können über eine gemeinsame Oberfläche angeboten werden: so z.B. die regionalen Verbundkataloge der wissenschaftlichen Bibliotheken im Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) und speziell für die Kunst im VKK, dem Virtuellen Katalog Kunstgeschichte (http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/vk_kunst.html). Es handelt sich hierbei um eine von der DFG geförderte Metasuchmaschine zur Kunst auf der Grundlage der Technologie des KVKs, der zurzeit folgende Bestände nachweist: den Fachverbund Florenz-München-Rom, den Heidelberger Fachkatalog Kunstgeschichte, den Dresdner Fachkatalog Zeitgenössische Kunst ab 1945, den Katalog der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln und den Katalog der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland.

Um den Erschließungs-, Nachweis- und Bereitstellungsaufgaben gerecht zu werden, müssen elektronische Medien, genauso wie gedruckte Quellen, selektiert, formal und sachlich erschlossen werden. Für die Erschließung digitaler Internetressourcen müssen neue fach- und medienadäquate Informationsstrukturen gefunden werden, die der Multimedialität und Vernetzbarkeit Rechnung tragen, so müssen z.B. statt instabiler URLs stabile URN, d.i. eine Art ISBN für digitale Quellen, eingeführt werden, weil nur dann ein langfristiger Zugriff zu diesen Quellen, und damit die Zitierbarkeit, gewährleistet ist. Weiterhin müssen, insbesondere bei Quellen zur Gegenwartskunst, urheberrechtliche Fragen geklärt werden. Möglicherweise muss der Zugriff auf digitale Kunstwerke eingeschränkt bzw. kostenpflichtig gemacht werden.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Erweiterung der Bestell- und Lieferdienste, damit die zusammengeführten Quellen auch optimal genutzt werden können. Aufsatzlieferdienste und SSG-S sollen für alle SSG-Bibliotheken bald selbstverständlich sein. Um alle Angebote virtueller Bibliotheken optimal nutzen zu können, werden Nutzerschulungen und Öffentlichkeitsar-

beit in Zukunft eine besondere Rolle spielen. Damit soll gewährleistet sein, dass die Virtuellen Bibliotheken von jedem Ort rund um die Uhr effektiv genutzt werden können.

Die Digitalisierung gedruckter Medien wird das Quellenangebot Virtueller Fachbibliotheken erweitern. Die aktuell an der SLUB Dresden konzipierte Virtuelle Fachbibliothek Gegenwartskunst wird zwei Digitalisierungsprojekte präsentieren: Originalgraphische DDR-Zeitschriften und das Jahrbuch, d.i. ein Buchprojekt, das anlässlich des Jahrtausendwechsels im Sommer 1999 am Dresdner Elbufer entstand.

Die Langzeitarchivierung gefährdeter Quellen wird angesichts der rasanten Technikentwicklung, die schon heute das Lesen von elektronischen Quellen vom Beginn der 90er Jahre (z.B. 5,25-Zoll-Disketten) teilweise nicht mehr ermöglicht, sicher noch einige Schwierigkeiten bereiten. Es gibt dafür zwei verschiedene Möglichkeiten: einmal die Migration der Datenbestände, also die Übertragung der Ressourcen auf den jeweils neuesten Datenträger oder aber die Funktionserhaltung von älterer Hardware. Die DFG scheint die erste Lösungsform zu favorisieren. Für digitale Kunstwerke sollte jedoch auch die zweite Variante nicht außer Acht gelassen werden.

Beispiele für virtuelle Fachbibliotheken

In anderen Fachgebieten gibt es bereits solche virtuellen Fachbibliotheken, die man sich schon anschauen kann:

- Fachinformationsführer Psychologie der SLUB Saarbrücken (<http://fips.sulb.uni-saarland.de/>)
- Server für die frühe Neuzeit der Universität München (<http://www.sfn.uni-muenchen.de/>)
- Virtual Library of Anglo-American Culture der SUB Göttingen (<http://www.sub.uni-goettingen.de/vlib/lit>)
- Virtuelle Fachbibliothek Technik der UB/TIB Hannover (<http://www.tib.uni-hannover.de/vifatec>)
- Informationszentrum Sozialwissenschaften Bonn (<http://www.gesis.org/iz/index.htm>)
- Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie der UB Braunschweig (<http://www.biblio.tu-bs.de/vifapharm>)

Es ist geplant, die virtuellen Fachbibliotheken in Deutschland auf der Grundlage der WEBIS-Struktur zu einem Netzwerk der deutschen Virtuellen Fachbibliotheken zusammenzuführen.

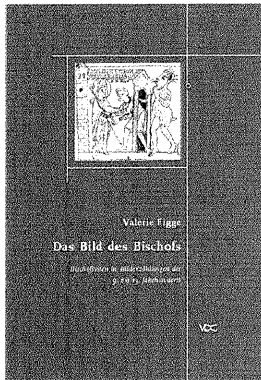
Helgard Sauer
(Sächsische Landesbibliothek – Staats- und
Universitätsbibliothek Dresden)



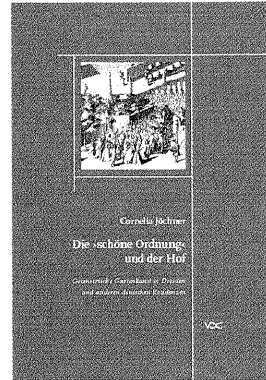
(Schriftliche Fassung des Vortrags, gehalten auf der Fortbildungsveranstaltung der AKMB „Neue Organisationsformen in Kunst- und Museumsbibliotheken“ im Oktober 2000. Die Links entsprechen dem Stand Ende Februar 2001.)

MARBURGER STUDIEN ZUR KUNST- UND KULTURGESCHICHTE

herausgegeben von Ingo Herklotz, Klaus Niehr und Ulrich Schütte



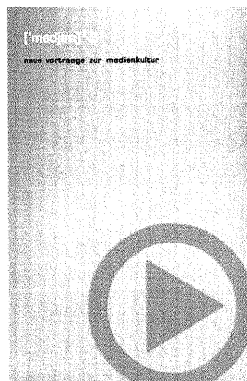
Band 1:
Valerie Figge
*Das Bild des Bischofs
Bischofsviten in Bilderzählungen
des 9. bis 13. Jahrhunderts*
1. Aufl. 2000, 234 Seiten,
95 Abb. s/w, Festbindung
ISBN 3-89739-159-7
Ladenpreis: 63,- DM; 57,- SFr



NEU !
Band 2:
Cornelia Jöchner
*Die „schöne Ordnung“
und der Hof
Geometrische Gartenkunst
in Dresden und anderen
deutschen Residenzen*
1. Aufl. 2001, 256 Seiten,
170 Abb. s/w, Festbindung
ISBN 3-89739-185-6
Ladenpreis: 70,- DM; 63,50 SFr

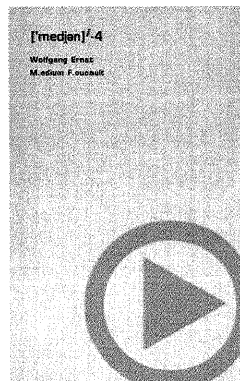
NEUERSCHEINUNGEN IN DER REIHE ['mediän]'

herausgegeben von Claus Pias,
Lorenz Engell und Joseph Vogl



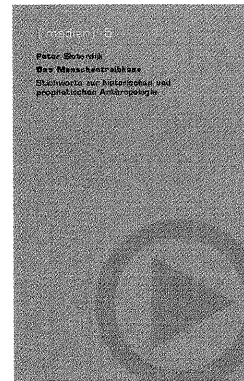
['mediän]' 3

Claus Pias (Hg.)
*neue vortraege zur
medienkultur*
1. Aufl. 2000,
302 Seiten, Broschur
ISBN 3-89739-101-5
Ladenpreis: 39,80 DM; 37,- SFr



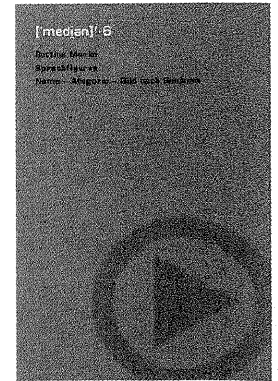
['mediän]' 4

Wolfgang Ernst
M.edium Foucault
1. Aufl. 2000, 151 Seiten,
Broschur
ISBN 3-89739-181-3
Ladenpreis: 30,- DM; 27,50 SFr



['mediän]' 5

Peter Sloterdijk
*Das Menschentreibhaus
Stichworte zur historischen und
prophetischen Anthropologie.
Vier große Vorlesungen*
1. Aufl. 2001, 77 Seiten,
Broschur
ISBN 3-89739-208-9
Ladenpreis: 23,47 DM; 22,- SFr



['mediän]' 6

Bettine Menke
*Sprachfiguren
Name · Allegorie · Bild nach
Benjamin*
1. Aufl. 2001, 608 Seiten,
4 Abb. s/w
Broschur
ISBN 3-89739-209-7
Ladenpreis: 88,01 DM; 80,- SFr



Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Marienstraße 14 • 99423 Weimar
T: 03643 - 83030 • F: 03643 - 830313 • info@vdg-weimar.de • www.vdg-weimar.de